

WbK Bonn

Weiterbildungskolleg Bonn
Abendgymnasium und Kolleg

Schulinterner Lehrplan
SiLp

Für das Fach Sport

Juni 2025

Inhalt

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit am WbK

Grundkurs Sport
Sportstätten
Fachkräfte
Studierende
Ziele

2. Entscheidungen zum Sportunterricht

Unterrichtsvorhaben EF und QF

3. Grundsätze der Leistungsbewertung

Leistungsrückmeldung, Beratung, Selbsteinschätzung,
Individuelle Förderung

4. Brain Gym im Rahmen des Startup Q-Phase Konzepts

5. Sprachsensibler Sportunterricht

6. Qualitätssicherung und Evaluation

1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit am WbK

Grundkurs Sport

Das Weiterbildungskolleg (WbK) und Abendgymnasium (AG) der Bundesstadt Bonn ist eine Einrichtung des Zweiten Bildungswegs. Es ermöglicht Erwachsenen Schulabschlüsse nachzuholen. Nach dem 4. Semester kann der Fachhochschulreifeabschluss (schulischer Teil) erreicht werden, nach dem 6. Semester die Allgemeine Hochschulreife.

Die Hauptstelle in Bonn **bietet im Sekundar-II-Bereich die Bildungsgänge** Kolleg, und abitur-online.nrw (aol) an, die Außenstelle in Euskirchen das Abendgymnasium.

Sport ist am WbK Bonn im Tageskolleg als Grundkurs wählbar, sofern nicht eine zweite Fremdsprache belegt werden muss. Sport kann nicht als Leistungskurs und nicht als Abiturfach gewählt werden.

In der Einführungsphase wird es in der Regel 4-stündig unterrichtet, ab dem 3. Semester in der Qualifikationsphase 2-stündig.

Der Unterricht findet in Blöcken statt, jeweils über 90 Minuten.

Sportstätten

Zur Gestaltung des Sportunterrichts stehen die nahegelegene Außenanlage Wasserland mit einer großen Kunstrasenfläche, einem Stadion mit Rasenfläche und einer 400 m Aschebahn, sowie einer größeren Rasenfläche zur Verfügung und eine einfache Sporthalle gehört zum Schulkomplex.

Der Kottenforst bietet sich an für Wanderungen und Läufe im Gelände mit Höhenunterschieden.

Für den Schwimmunterricht werden jeweils über die Stadt Bonn Stunden in den umliegenden Bädern (Frankenbad, Hardtbergbad, Melbbad) gebucht.

Fachkräfte

Derzeit sind es zwei Fachkräfte am WbK mit der Lehrbefähigung Sport. Beide stehen im engen Austausch miteinander, um die Ziele sinnvoll umzusetzen, außerunterrichtliche Aktionen (wie z.B. die Teilnahme beim Stadtradeln) durchzuführen, Anschaffungen zu planen und Engpässe auszugleichen. Ausserdem gibt es einen guten Austausch mit anderen Fachkollegen, der es ermöglicht

auch fachübergreifend Unterstützung zu bekommen oder zu geben, fachlich (z.B. Physik/Sport) oder auch bei der Unterstützung einzelner Studierender (Motivation/Gesundheit) oder bei problematischen Gruppendynamischen Prozessen.

Studierende

Die **Lebenswelt der Studierenden im zweiten Bildungsweg** ist oftmals durch folgende Aspekte gekennzeichnet:

- Viele Studierende wohnen nicht mehr im Elternhaus, sondern in einer eigenen Wohnung bzw. in einer Wohngemeinschaft. Sie erhalten meist BA-föG und/oder üben eine geringfügige Beschäftigung aus.
- Für viele Studierende ist Deutsch nicht die Herkunftssprache.
- Die Schulzeit vieler Studierender liegt länger zurück, dies gilt es in der Einführungsphase bezüglich der Inhaltsfelder und der pädagogischen Perspektiven zu berücksichtigen.
- Viele Studierende haben trotz ihres Alters nur wenig bis keine Bewegungserfahrungen, bringen wenig sportliche Grundlagen (Ausdauer, Kraft, Schnelligkeit, Beweglichkeit und Koordination) und wenig Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz, Sachkompetenz, keine Methodenkompetenz oder Urteilskompetenz mit.
- Alle Studierende am WbK sind volljährig, d.h. über 18 Jahre alt.
- In der Einführungsphase ist eine hohe Abbrecherquote festzustellen. Durch berufliche und familiäre Zwänge entstehen Verspätungen und Fehlzeiten bei einzelnen Studierenden.

D.h.: Die Studierenden des Weiterbildungskollegs Bonn zeigen die für Weiterbildungskollegs **typischen heterogenen Bildungs- und Berufsbiografien.**

Ziele

Die Ziele und die Unterrichtsgestaltung müssen sich auf diese Rahmenbedingungen einrichten.

Dies wird z.B. in den Ansprachen und Erläuterungen durch die Fachkräfte berücksichtigt und eine Erweiterung des Wortschatzes und der fachlichen Termini sind Bestandteil des Unterrichts. Durch die notwendige Erarbeitung von Grundlagen kann sich die Unterrichtsverteilung je nach Kurs erweitern.

Das Weiterbildungskolleg Bonn versteht sich als Schule, in der gegenseitige Wertschätzung die Grundlage des gemeinsamen Lernens, Lehrens und Erlebens ist. Studierende, Lehrerinnen, Lehrer gehen respektvoll miteinander um. Dieser Respekt ist keiner Hierarchie geschuldet, sondern entsteht aus gegenseitiger Achtung. Dazu gehört, sich aufmerksam wahrzunehmen, sich auf Augenhöhe zu begegnen und eigene Grenzen und die Grenzen des Gegenübers anzuerkennen.

Die Fach Sport möchte bei den Studierenden ausserdem Bewegungsfreude und Gesundheitsbewusstsein im Schulsport im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsauftrages der Schule entwickeln. Durch ihr Schulsportkonzept möchte sie den Studierenden die Ausbildung zu einer mündigen, bewegungsfreudigen und gesundheitsbewussten Persönlichkeit ermöglichen, um durch Bewegung, Spiel und Sport überdauernd und langfristig die Freude an der Bewegung und am Sport zu erhalten, sowie Gesundheitsbewusstsein und Fitness für die Bewältigung des Alltags und zum Ausgleich von Belastung in die Lebensführung integrieren zu können.

Dazu gehören zum einen positive Erfahrungen der Selbstwirksamkeit, die Wahrnehmung des eigenen Körpers, vielfältige Bewegungserfahrungen und das Erkennen des Zusammenhangs zwischen eigenem Wohlbefinden, und der Bewältigung des privaten und schulischen Alltags, zum anderen das Wissen um ihre soziale Anerkennung und Integration. Erreicht wird dies durch ein breites Spektrum an Bewegungsfeldern im Einzelsport und im Mannschaftssport, sowie der Vermittlung von sportartspezifischem Wissen und der Anwendung von digitalen Medien im Sport.

2. Entscheidungen zum Sportunterricht

Die Inhalte des Sportunterrichts ergeben sich aus den gesetzten Zielen, dem Leistungskonzept des WbK, den Rahmenbedingungen am WbK und dem Kernlehrplan für die Sekundarstufe 2 in NRW.

Die Entwicklungsförderung durch Bewegung, Spiel und Sport, und die Erschließung der Bewegungs-, Spiel- und Sportkultur wird auf der Grundlage von sechs pädagogischen Perspektiven und Inhaltsfelder realisiert:

1. Wahrnehmungsfähigkeit verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
2. Sich körperlich ausdrücken, Bewegungen gestalten
3. Etwas wagen und verantworten
4. Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
5. Kooperieren, Wettkämpfen und sich verständigen
6. Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln

Für die gymnasiale Oberstufe gelten nach dem Kernlehrplan NRW folgende Bewegungsfelder und Sportbereiche:

- BF / SB 1: Körper wahrnehmen und Bewegungsfähigkeiten ausprägen
 Bewegungsstruktur und Bewegungslernen
 Prinzipien und Konzepte des motorischen Lernens kennen
 Formen der Fitnessgymnastik, Funktionelles Dehnen
- BF / SB 3: Laufen, Springen, Werfen – Disziplinen der Leichtathletik
- BF / SB 4: Bewegen im Wasser – Sportschwimmen (Schwimmarten, Start- und Wendetechniken, Ausdauerndes Schwimmen)
- BF / SB 5: Bewegen an Geräten – Turnen Normgebunden und Normungebunden
- BF / SB 6: Gestalten, Tanzen, Darstellen – Gymnastik/Tanz, Bewegungskünste
- BF / SB 7: Spielen in und mit Regelstrukturen – Mannschaftsspiele (z.B. Basketball) und Partnerspiele – Einzel und Doppel (z.B. Badminton)
- BF / SB 8: Gleiten, Fahren, Rollen – Rollsport/Bootssport/Wintersport
 z.B. Fahrradfahren, Skaten, Surfen, Skifahren, Schlittschuhfahren
- BF / SB 9: Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport (z.B. Ringen, Judo, Karate, Fechten, Boxen)

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Einbettung der einzelnen Bewegungsfelder, Sportbereiche und Inhaltsfelder in der Einführungsphase und in der Qualifikationsphase.

UV - Einführungsphase

JG	Thema	Bewegungs- felder	Inhalts- felder	Kompetenzen	UV ca. 32 EH pro Sem.
EF	„Gemeinsam sind wir stark“, Kleinspiele, Teamaufgaben, Kooperationsaufgaben	1	1, 3, 5,	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Körpererfahrung, Gemeinschaftserfahrung <u>Sachkompetenz:</u> Die Stärke liegt in der Gemeinschaft <u>Methodenkompetenz:</u> Möglichkeiten und Empfindungen bei der Teamwahl <u>Urteilskompetenz:</u> Die Rolle des FairPlay	4
EF	„Fit von Kopf bis Fuß“, Vom Aufwärmen übers Fitnesstraining und Cooper-Test zum Cool down	1, 3	1, 4, 6	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Neue Bewegungen lernen und individuelle Fähigkeiten erkennen, Körperwahrnehmung <u>Sachkompetenz:</u> Auswirkungen und Nutzen von Aufwärmen, Fitness (Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit, Schnelligkeit, Koordination) <u>Methodenkompetenz:</u> Individuelles Aufwärmen selbstständig durchführen, einen Fitness-Parcours sinnvoll aufbauen <u>Urteilskompetenz:</u> Beurteilung aufgrund individueller Fähigkeiten, Unterschiede begründen	6
EF	Miteinander und Gegeneinander- vom Federball zum Badminton	7	4, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Koordination eigener Körper- Schläger- Mitspieler <u>Sachkompetenz:</u> Geschichte des Badmintons, Regelwerk, Techniken, Taktik, Anpassung + Veränderung der Taktik beim Doppel <u>Methodenkompetenz:</u> lernen mit Bilderreihen und Tafelbildern <u>Urteilskompetenz:</u> Taktisches Verhalten in der Videoaufnahme beurteilen	4
EF	Fußball: alles bis zum Schulturnier	7	1, 4, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Spielfeldaufteilung bewusst wahrnehmen <u>Sachkompetenz:</u> Eigene Spielvarianten erstellen, Planung und Organisation Fußballturnier der Schule <u>Methodenkompetenz:</u> Technik- und Taktikübungen unterscheiden, Spiele ohne Gewinnabsichten, Spiele mit Wettkampfcharakter <u>Urteilskompetenz:</u> Übernahme der Schiedsrichterfunktion	4
EF	Vom Mini-Volleyballspieler zum Universalisten	7	1, 4, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Spielfeldaufteilung verinnerlichen <u>Sachkompetenz:</u> analytisch-ganzheitliche und Ganzheitsmethode unterscheiden und verstehen durch Übungen und Kleinfeldspiele <u>Methodenkompetenz:</u> Bewegungsabläufe durch Bilderreihen erfassen	4

				<u>Urteilskompetenz:</u> Selbstbeurteilung von Spielsituationen und Handlungsoptionen	
EF	Bewegen an Geräten – Turnen normiert und nicht normiert – neue Gerätebahnen	5	1, 2, 3, 4, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Altersgerechtes Turnen <u>Sachkompetenz:</u> Fachtermini kennen, Geräte aufbauen <u>Methodenkompetenz:</u> Hilfestellungen geben können <u>Urteilskompetenz:</u> Eigene Fähigkeiten einschätzen können, Hilfsmittel einsetzen, Notwendigkeit des Sicherns	3
EF	Uni-Hockey-Spiele mit dem Schläger	7	1, 4, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Körperkontaktloses Spielen schulen <u>Sachkompetenz:</u> Unterschiede Hallen- und Rasensport <u>Methodenkompetenz:</u> Lernen durch einfache Übungen, komplexe Übungen und Spiele <u>Urteilskompetenz:</u> Regeln einhalten, Missachtungen / Fehler erkennen	2
EF	Basketball, Streetball und Co.– Neue Kleinspielformen	7	1, 4, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Rhythmusschulung <u>Sachkompetenz:</u> Regelwerk, Regeln anpassen und verändern, Reflexion über Ausgangssituationen <u>Methodenkompetenz:</u> Basketball und Streetball - Besonderheiten <u>Urteilskompetenz:</u> Bedeutung eigener Fähigkeiten bei der Verteilung der Spieler auf ihre Positionen	4
EF	Freiraum			<u>Dieser ermöglicht:</u> die Vertiefung eines Themas, das Aufholen von Rückständen, das Nachholen von Ausfällen (z.B. durch Corona, Klausuren etc.), Hinzunahme eines Themas (z.B. aktuelle Themen (z.B. Olympische Spiele) oder Individuelle Lebenssituationen (z.B. Schwangerschaftsgymnastik oder Fastenzeit), alternative Sportspiele (z.B. Flag-Football, Beach-Volleyball) oder auch die Förderung von Kreativität (z.B. im Bereich Mediennutzung – Körperdarstellung etc.	4

UV Qualifikationsphase

JG	Thema	Bewegungs- felder	Inhalts- felder	Kompetenzen	UV ca. 16 EH pro Sem.
QF	Das Deutsche Sportabzeichen	1, 3, 4, 8	4, 6	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Unterschied wahrnehmen: Muskeln für Kraft, Koordination, Schnelligkeit und Ausdauer, Leistungsgrenzen erfahren <u>Sachkompetenz:</u> Welches Training für welche Disziplin <u>Methodenkompetenz:</u> Lernen durch Vormachen und ausprobieren <u>Urteilskompetenz:</u> Messbare Leistungen erfassen	6
QF	„Turnen im Parcours“	1, 5, 6	1, 2	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Vielseitigkeit ist gefragt <u>Sachkompetenz:</u> Geräteaufbau <u>Methodenkompetenz:</u> vom Einfachen zum Schweren <u>Urteilskompetenz:</u> Welche Faktoren spielen für den Erfolg eine Rolle	2
QF	Koordinations- schulung mit dem Basketball	7	1, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Rhythmusschulung, Hand-Auge-Bein Koordination <u>Sachkompetenz:</u> Parcoursaufbau planen <u>Methodenkompetenz:</u> Vom Dribbeln zum Wurf <u>Urteilskompetenz:</u> Koordinationstest durchführen und bewerten	3
QF	Einzel sportarten verwandeln in Gemeinschafts- sport z.B. Tischtennis	7	2, 5	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> <u>Sachkompetenz:</u> <u>Methodenkompetenz:</u> <u>Urteilskompetenz:</u>	3
QF	Von der Schule zur Uni – Vorbereitung auf die Aufnahme- prüfung der DSHS Köln	1, 3, 4, 5	1, 4, 6	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> Neue und Alte Bewegungserfahrungen zusammenbringen <u>Sachkompetenz:</u> Anforderungen an der Universität <u>Methodenkompetenz:</u> Schwächen herausfinden, passende Übungen finden <u>Urteilskompetenz:</u> Leistungserfassung in verschiedenen Disziplinen	4
QF	Fitnessstudio zu Hause – Arbeit mit dem eigenen Körpergewicht und mit Kleingeräten, mit und ohne Partner	1, 9	1, 4, 6	<u>Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz:</u> einzelne Muskelgruppen spüren <u>Sachkompetenz:</u> Alte und neue Geräte kennen lernen, Korrekte Ausführungen von Übungen <u>Methodenkompetenz:</u> Arbeit mit verschiedenen Muskelgruppen <u>Urteilskompetenz:</u> Fähigkeiten selbst einordnen	2
QF	Freiraum			s. EF	4

3. Leistungsbewertung

Kriterien zur Beurteilung des Leistungsbereichs *sonstige Mitarbeit* im Fach **Sport**

Beurteilungsrelevante Leistungen

Alle im Unterricht erbrachten oder auch nicht erbrachten Leistungen werden bewertet. Dazu zählen die **regelmäßige Teilnahme, das Bewegungskönnen (Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit, Koordination, Beweglichkeit), der Lernfortschritt und die Anstrengungsbereitschaft**. Auch das Halten eines Referates oder die Durchführung / Übernahme eines in Absprache mit der Lehrperson selbstgewählten Unterrichtsinhaltes (z.B. Ausarbeitung eines Fitnessparcours, Organisation eines Turniers o.ä.) und die zugehörige schriftliche Ausarbeitung können in die Leistungsbeurteilung mit einfließen.

Neben der **ergebnisbezogenen Leistungsnote** (z.B. bei einer Demonstrationsüberprüfung u.ä.) müssen auch die unterrichtlichen (prozessorientierten) Aktivitäten der Studierenden beurteilt werden. Hierfür gelten die folgenden Kriterien, die unterteilt sind in Kooperation, Initiative, Konstruktivität und Aktivität.

Kooperation:

Die/Der Studierende hat

- zuhören können.
- Kritik oder Hilfe annehmen und angemessen reagieren können.
- angemessen kritisieren und helfen können.
- unvoreingenommen mit den Mitstudierenden umgehen können (gemeinsam arbeiten und spielen).
- Regeln aufstellen, akzeptieren und einhalten können.
- selbstständig (ohne Aufforderung) beim Geräteaufbau und -abbau geholfen.
- eigene Interessen zurückgestellt, wenn es die Ziele der Gruppe, der Klasse oder der Stunde erfordern.
- sich partnerschaftlich verhalten und fair im Umgang mit anderen.

Initiative:

Die/Der Studierende hat

- durch Beiträge (Analyse, Planung, Gestaltung) den Unterricht mitentwickelt und positiv gestaltet.
- durch ihr/sein Engagement den Unterricht positiv beeinflusst.
- eigene Lösungsvorschläge eingebracht.
- ihre/seine sportlichen Fähigkeiten aktiv in den Dienst des Unterrichts gestellt.
-

Konstruktivität:

Die/Der Studierende hat

- sich auf das Thema (die Unterrichtssituation) eingelassen und zum Erreichen des Unterrichtsziels beigetragen.
- Ideen eingebracht (Eigeninitiative), Aufgaben erledigt, Ergebnisse kontrolliert und eingeschätzt.
- Probleme erkannt, und konnte Strategien zur Bewältigung entwickeln und danach handeln.

- Aufgaben angenommen, übernommen und zielgerichtet an deren Umsetzung gearbeitet.

Aktivität:

Die/Der Studierende hat

- ihr/sein Bewegungskönnen gezeigt und aufgabengerecht in Handlungssituationen eingesetzt.
- sich am Unterrichtsgespräch beteiligt, Kenntnisse oder Einsichten eingebracht, eigene Erfahrungen zur Diskussion gestellt, etc.
- sich (auch bei ungeliebten Aufgaben) angestrengt.
- sich aktiv mit Problemstellungen auseinandergesetzt.
- eigene Schwierigkeiten erkannt und sich Unterstützung geholt, ohne frühzeitig aufzugeben.

Bewertung

+++	sehr initiativ, konstruktiv, aktiv	„Die Leistungen waren wirklich ausgezeichnet.“
++	überwiegend initiativ, konstruktiv, aktiv	„Mit ihren Leistungen war ich sehr zufrieden.“
+	initiativ, konstruktiv, aktiv	„Mit ihren Leistungen war ich zufrieden.“
-	wenig initiativ, konstruktiv, aktiv	„Sie haben sich nicht mehr als nötig bemüht.“
--	überwiegend passiv, weder initiativ noch konstruktiv	„Sie haben sich nicht genug bemüht.“
---	Verweigert sich, ist destruktiv	„Sie haben sich kaum beteiligt im Unterricht, und den Unterricht boykottiert.“

Beobachtungsbogen

Themen	Thema 1				Thema 2				Thema 3				Thema 4			
Kriterien	K	I	K	A	K	I	K	A	K	I	K	A	K	I	K	A
Name																

Leistungsrückmeldung, Beratung, Selbsteinschätzung, individuelle Förderung

Die Leistungsrückmeldung über die Note für die Mitarbeit, konkrete erbrachte Leistungen und die Abschlussnote erfolgt im Fach Sport in mündlicher Form zu den SchulG und APO festgelegten Zeitpunkten, auf Nachfrage und bei speziellem Bedarf. Die

Leistungsrückmeldung orientiert sich dabei am Leistungskonzept der Schule und der Materialien zur Selbsteinschätzung des Arbeitsverhaltens.

Die Studierenden erhalten individuelle Beratungen, Unterstützung und Förderungen. Die Themen sind vielseitig und richten sich nach dem individuellen Bedarf. Dazu gehören z.B.:

- bei Berufswünschen im Bereich Sport: Aufzeigen von Alternativen und Ausbildungsgängen im Bereich Sport, Training für Aufnahmeprüfungen an Universitäten, Abnahme des Deutschen Sportabzeichens für die Bewerbung bei Polizei oder Feuerwehr
- im Bereich Gesundheit, z.B. Verbesserung der körperlichen Fitness nach (chronischen) Krankheiten, Regenerationsmaßnahmen nach Verletzungen, Unterrichtsbeiträge bei Krankheit oder Verletzungen (Aufarbeitung sporttheoretischer Themen, Wahl eines Referates, Übernahme eines Teils einer Unterrichtseinheit, Vorbereitung einer PowerPoint-Präsentation).
- im Freizeitbereich, z.B. Vorbereitung und Durchführung von Sportereignissen, Teambildenden Maßnahmen etc.

Diese Maßnahmen beeinflussen die Bewertung bei aktiver Beteiligung positiv oder können gar Leistungsanforderungen im Unterricht ersetzen. Die Sportfachkräfte sind deshalb mit den Studierenden in konstantem Austausch.

Die Studierenden wissen um die Bewertungskriterien für ihre Leistungen. Eine gute Selbsteinschätzung ist eine wichtige Fähigkeit im Leben und deshalb findet auch ein Austausch zu deren eigenen Einschätzungen zu den genannten Leistungskriterien statt. Rückmeldungen zu den Leistungskriterien und Selbsteinschätzungen wirken sich positiv auf das weitere Arbeitsverhalten der Studierenden aus.

4. Brain Gym im Rahmen des Startup Q-Phase Konzept

Brain Gym, auch Edu-Kinesiologie genannt, ist ein Teilbereich der angewandten Kinesiologie. Ziel dieses Bewegungsprogramms ist eine Verbesserung der Lernfähigkeit. Durch gezielte körperliche Übungen werden bestimmte Gehirnnareale aktiviert.

Der Einsatz von Brain-Gym ermöglicht es den Studierenden, die Konzentrationsfähigkeit zu schulen, akute Stresssituationen und Panikattacken zu bewältigen und Ruhe zu bewahren. Besonders in Prüfungssituationen oder in stressigen Alltagssituationen hilft es Anspannungen zu lösen und die Konzentration zu halten. Damit werden die Lernprozesse unterstützt, die Leistungsfähigkeit gesteigert und das Selbstvertrauen gestärkt. Ganz besonders hilft es Studierenden mit Legasthenie oder Dyskalkulie, bei Problemen mit der Augen-Hand-Koordination, und bei Prüfungsängsten und Lernblockaden.

Deshalb bieten wir von der Fachschaft Sport für alle Studierende zu Beginn des 2. oder 3. Semesters einen speziellen Workshop dazu an. Im Sportunterricht werden die einzelnen Übungen aufgegriffen und wiederholt.

Dieser Workshop ist ein Modul aus unserem Startup Q-Phase Konzept und ergänzt die Themen Mental Fitness, Resilienz, Stress-Management, Zeitmanagement, Arbeits-Organisation

und Lernoptimierungs-Tools optimal. Es ist Teil des Konzepts der individuellen Förderung am WbK Bonn.

5. Sprachsensibler Sportunterricht

Grundsätzlich gilt für die Lehrkraft auch im Sportunterricht bildungssprachliches Vorbild zu sein, entsprechend selbst Sprache korrekt anzuwenden und dies auch von den Studierenden einzufordern. Die Lehrkraft achtet darauf, verständlich, flexibel, korrekt und angemessen zu sprechen und dabei immer die Bildungssprache in den Fokus zu rücken. Die im Sport häufig verwendete Sprache ist allerdings auch von Emotionen geprägt. Dies wird mit dem jeweiligen Kurs thematisiert und die gemeinsame Absprache lautet immer: eine Wertschätzung für die anderen muss stets gegeben sein. Auch hier bietet es sich an, den Studierenden immer wieder Formulierungshilfen anzubieten, um so ihre Ausdrucksfähigkeit zu verbessern und sie auch für die unterschiedlichen Sprachregister zu sensibilisieren.

Zu den Lernzielen im Sportunterricht gehört auch die Entwicklung der fachsprachlichen Kompetenz.

Am Anfang einer Unterrichtseinheit erklären wir in der Regel **sowohl** die fachlichen **als auch** die sprachlichen Ziele (geplanten Ergebnisse) und stellen sicher, dass die Schüler verstanden haben, worum es bei den fachlichen **und** den sprachlichen Zielen geht. Dabei wird darauf geachtet, dass fachunterrichtlich relevante sprachliche Muster und Strukturen von der Lehrkraft verwendet werden, die dann von den Studierenden übernommen werden können. Auch das reflektierte Sprechen über die Sprache ist ein Teil des Unterrichts.

Neue Fachbegriffe werden visualisiert, sowohl das Wort selbst als auch das was dahintersteht, und zwar per Board, Schaubild, Körpersprache, Karten, Referate, Spiele, Projektunterricht, wie z.B. „Studis machen Unterricht“, u.v.m.

So werden Fachwörter und fachspezifische Strukturen aktiv im Unterricht geübt, sowohl in Theorie als auch in der Praxis.

Interaktionen im Unterricht geben den Studierenden Gelegenheit zum Sprachhandeln, dabei gibt die Lehrkraft Impulse, die zur Konstruktion ausführlicher und komplexerer Äußerungen motivieren.

6. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Fachschaft Sport hat in ihrem schulinternen Curriculum die Grundlage für Lernende und Lehrende festgelegt, betrachtet aber die Arbeit am Schulcurriculum als einen Prozess, der stetig auf Veränderungen und Erfahrungen sowohl von Lehrerinnen und Lehrern als auch Studierenden eingeht.

Als Grundlage der Qualitätssicherung gilt das Leistungskonzept des WbK.

In regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen wird sich mit den Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans, den Lehrwerken sowie den Formen der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung ausgetauscht.

Die gemeinsame Reflexion über erreichte Leistungen mit den Studierenden stellt erfüllt hier eine wichtige Kontrollfunktion.